



Alexander Estis:  
Legenden aus Kalk  
Nach Erzählungen der Menschen eines Kölner Veedels  
Parasitenpresse, Köln 2023,  
94 Seiten  
ISBN: 978-3-947676-81-1

**Von unten.** Vorausgeschickt sei im Sinn der Transparenz, dass ich mich Köln und besonders seinen weniger begüterten Bewohnern seit den frühen 1970ern verbunden fühle. Da war ich in der Stadt einige Zeit als Straßenmusiklehrling, angeleitet von ansässigen Helfen des Genres wie *Fliege* und *Klaus dem Geiger*.

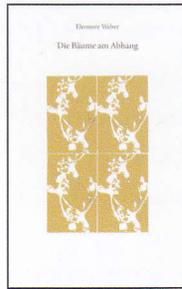
Was wir damals oft nebenbei an Geschichten zu hören bekamen, ist der Stoff, aus dem Alexander Estis seine Miniaturen über das Veedel (Grätzl) Kalk formt. Er hat dort urbane Legenden gesammelt, eine Gattung, die wie Märchen gemeinsamen Ängsten, Wünschen und Träumen entspringt; C.G. Jung würde sagen: dem kollektiven Unterbewussten. Im ersten Text bringt dieses eine Frau ohne Augen und Nase hervor, die trotzdem alles beobachtet, eine Erfahrung, die jeder nachvollziehen kann, der Wiener Wohnungen mit Rücksiegeln an den Fenstern kennt. Solche Geschichten aus dem Weichbild der Wirklichkeit können auch witzig sein, wenn es etwa um türkische TV-Sendungen geht, deren Ton durch Rohrleitungen in alle Wohnungen eines Hauses übertragen wird.

Immer wieder dringt freilich der naturalistische Hintergrund durch. Vergewaltigung, Prostitution, Drogen, Altersarmut. Dem muss man sich stellen: „Wenn der Mann noch einmal meine Töchter anguckt, dann schneide ich ihm mit dem Fischmesser den Penis ab.“ (S. 54).

In der Ära überschwappender Soaps wirken die Protagonisten dieser Texte seltsam gelassen, wenn sie täglichen Ärgernissen und existenziellen Problemen ohne Pathos und oft selbstironisch begegnen. Vermutlich verfügen Drama Kings und Queens über Energie, die viele Menschen in Quartieren wie Kalk brauchen, um nicht in die Gräben zwischen Einkommen und Miete oder zwischen Leistung und Gesundheit zu fallen.

Der Autor erzählt Alltagsgeschichte und Skurrilitäten, Tragisches und Weggetretenes, Romantisches und Kriminelles, weshalb es schade ist, dass es nach knapp 90 Seiten schon zu Ende ist.

Gerald Jatzek



Eleonore Weber:  
Die Bäume am Abhang  
Lyrik  
Edition fabrik.transit  
Wien 2023, 102 Seiten  
ISBN 978-3-903267-31-2

**Introspektion.** Es sind Frauenstimmen, die in »die Bäume am Abhang« sprechen. Die Mutter, die Tochter, die Großmutter (im Text »mutter der mutter« genannt) – ein steter Perspektivenwechsel, geradezu rasant, dass es kaum einen Unterschied macht, wer jetzt wer ist; denn die Wahrnehmungen ähneln einander, Erlebnisse scheinen sich zu wiederholen, und die Gefühle – Zuneigung, Enttäuschung, Betroffenheit und Schmerz – nähern die Frauen einander an.

Eleonore Weber, geb. 1966 in Wien, lebt und arbeitet als freie Autorin und Grafikerin ebenda. In ihrem jüngsten Lyrikband lässt sie Frauen zu Wort kommen, deren familiäre Bande auch durch den Übergang vieler Gedichte symbolisiert wird, denn es werden Wörter oder Gedanken vom Ende eines Textes in den Anfang des nächsten übernommen und dort weiterentwickelt.

Freie Rhythmen, durchgehende Kleinschreibung, die Aussparung aller Satzzeichen und ein etwas melancholischer Ton charakterisieren das Buch, und die häufigen Hinweise »denkt die Tochter« und »denkt die Mutter« ordnen die Gedichte ein, weisen sie einer bestimmten Person zu. Der durch Enjambements vielfach gebrochene Satzfluss ist ein weiteres Stilmerkmal dieser Lyrik. Inhaltlich lesen wir vom Ende der Kindheit, einer enttäuschten Ehe und »der anderen Frau«, von Geldsorgen, neuer Hoffnung und Abschieden. Und immer wieder der Bezug auf die Bäume, die am Abhang stehen, vor einem Abgrund also, in den sie aber nicht stürzen, weil sie gut verwurzelt sind und einander stützen. Ein Bild, das wohl auch auf die Frauen bezogen werden sollte.

„ABER WAS BLEIBT kann nicht eingenäht werden/mit ein paar wörtern in eigene taschen was/übrig bleibt steht noch/steht wenn es/nichts mehr zu sagen gibt/: immer//sind bäume am abhang“ (S. 93)

Das letzte Gedicht trägt den Titel „Reise ist aber auch Abenteuer«, und in diesem Sinne sollte das Buch gelesen werden, um das im Text angesprochene »unbeschriebene Blatt« zu füllen.

Klaus Ebner



Margit Mössmer:  
Das Geheimnis meines Erfolges  
Graz-Wien-Berlin Leykam  
2023, 286 Seiten  
ISBN 978—3-7011-8268-8

**Einfühlsamkeit in ungewöhnliche Situationen** und gegenüber einem „einzigartigen“ Kind wird der Mutter Nina abverlangt. Sie ist am Ende ihrer Kräfte und sucht vergebens Rat oder eine brauchbare Diagnose bei Ärzten. Vieles ist verdreht, z.B. isst das Kind nicht, tyrannisiert als Baby Tag und Nacht die alleinerziehende Mutter durch ihr ununterbrochenes Schreien. Die Mutter erklärt der hinzugezogenen Ärztin: Mein Kind schreit nicht, weil die Ohren entzündet sind, sondern die Ohren sind entzündet, wegen dem vielen Schreien!

Diese Erzählung ist aus der Sicht des Kindes, dessen Kopf „ein Raum, eine Kugel ist und wo Gedankenpistolenkugeln knallen, gestern, heute, morgen gegen die Innenwände“ (S. 261). „Trilliarden Dinge teilen sich einen Moment.“ Das Kind Alex, das außerdem vor zu viel Nähe und körperlicher Berührung zurückschreckt, gibt einen neuen Blick auf die erlebte Umgebung frei.

Auch eine Krankheit wird seitens des nunmehrigen Volksschulkindes anders gesehen. Es vermeint zu sterben und freut sich schon auf das sanfte Hinübergleiten in den Tod, jedoch muss es ärztlichem Rat zufolge nur Bettruhe einhalten: „Schlafen ist nur ein sehr kleines Sterben. Ich schlief einige Tage viel und war wieder gesund. Ich war enttäuscht darüber, dass ich nicht gestorben bin. Der Tod ist kalt, aber ein Lügner“, denkt es.

Alles wird anders empfunden, und nur das Aufstellen strikter Regeln (Ich muss schreiben, ich muss mitmachen, ich muss das Metall der Sesselbeine aus meinem Gehirn kratzen ...) und das Erfinden und Zulegen eines gedanklichen Vogels hilft, in das fast „normale“ Leben sich einzugliedern. Und mit viel Einfühlsamkeit kann die Mutter ihre Tochter auch von diesem Hilfsmittel befreien.

Eine bedeutsame Erzählung der Autorin, die, geb. 1982 in Hollabrunn, zahlreiche Preise und Stipendien bekam. Beide bisher erschienenen Romane wird der Leser nach diesem unbedingt lesen wollen!

Wirklich ein großartiges, sensibles Werk! Eva Riebler